

Geschäft täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Mabry's
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sifanostraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Friedrichstraße 1 (Bvierhundert-
fünfzig Hs. Attwohl).

Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. M. Attwohl & Co.).
Redakteur Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Vorber.

12. Jahrgang.

Polaer Tagblatt

Pola, Mittwoch 26. Jänner 1916.

Einzelne Seiten.
P. 10 K. 10 h.
M. 10 K. 10 h.
Stereogrub. 7 K. 20 h.
Für das Ausland reicht sich
die Seite nicht um die
W. für vier Seiten.

Postspartauslese
Nr. 138.575.

Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Kreisform 4 h, in Kreis-
druck 8 h. Anzeigenma-
richten werden mit 2 K für
eine Garnzeile. Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Garnzeile berechnet.

Nr. 3391.

Wieder eine Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 25. Jänner. (R.-V.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern standen wieder verschiedene Teile der Nord-
ostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen
war die Aufklärungstätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Tiroler Front befahl die feindliche Ar-
tillerie die Ortschaften Cretto (Sudkärtner) und Caldo-
nazzo (Saganatal). Am Görzer Brückenkopf sind bei
Oslavia wieder Kämpfe im Gange. Gestern abends war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der
hüttentändischen Front sichtlich lebhafter.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres
geht nach wie vor glatt vorstatten; überall, wo unsere
Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Ba-
taillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne
Zögern die Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus
Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei
unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffen-
lieferung angekündigt. In Skutari erbeuteten wir 12 Ge-
schiüze, 500 Gewehre und 2 Maschinengewehre. Alle
aus dem feindlichen Lager stammenden Nachrichten über
neue Kämpfe in Montenegro sind frei erkundigt. Daß
der König sein Land und sein Heer verlassen hat, be-
stätigt sich. In weiten Händen, derzeit die tiefste Be-
Regierungswelt liegt, läßt sich noch nicht mit Be-
stimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Er-
gebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeu-
tungslos.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 25. Jänner. (R.-V. — Wolffbüro.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen
Stellungen unter kräftiges Feuer. Batterien, die an
verschiedenen Stellen an der Front in die stark zer-
schossenen Gräben des Gegners eindrangen, stellten große
Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und
erbeuteten vier Minenwerfer. Der Tempelturnier und die
Kathedralen von Neuport, die dem Feind gute Beobach-
tungstellten boten, wurden umgelegt. Gestern von Neu-
ville gingen unsere Truppen im Anschluß an erfolg-
reiche Minensprengungen Teile der vordersten französsi-
chen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und
machten über 100 Gefangene. Die mehrfach angegriffen
feindlichen Gegenangriffe gegen die genommenen Stel-
lungen kamen über klägliche Anfälle nicht hinaus. Nur
einzelne beherrschte Leute verließen ihre Gräben; sie wurden
niedergeschossen. Ein deutsches Flugzeuggefecht
griff die militärischen Anlagen von Nancy und den
dortigen Flughäfen, sowie die Fabriken von Baccarat an.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 25. Jänner. (R.-V.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Brakfront.

Die Stellungskämpfe bei Kulu el Amara dauern fort. Die englischen Streitkräfte griffen am 21. Jänner unsere Stellungen bei Menlahe auf beiden Ufern des

Tigris an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgeschlagen und ließ 3000 Tote zurück. Wie gewährten einen von den Engländern zur Beerdigung der Toten verlangten einsitzige Waffenstillstand. Eine andere englische Kolonne, die westlich von Korna vorzustoßen versuchte, wurde zum Rückzug gezwungen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 25. Jänner 1916.

In Russland hat an der Front in Ostgalizien wieder stärkere Artillerietätigkeit eingesetzt. Auch die Aufklärungstätigkeit des Feindes steigerte sich. Diese war auch in den nördlichen Abschnitten lebhafter.

Am italienischen Front war die feindliche Artillerietätigkeit intensiver. Bei Oslavia entwickelten sich neue Kämpfe.

In Frankreich fanden einige kleinere Aktionen der deutschen Truppen statt, die glücklich verliefen.

In Mesopotamien haben sich die Engländer eine neue Schlappe geholt und bedeutende Verluste erlitten. Auch aus dem russischen Bericht über die Operationen geht es her vor, daß die Offensive der Russen auf harten Widerstand gestoßen ist. Die Russen wollen bis in den Bereich der besetzten Linien um Erzerum vorgebrungen sein.

Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz schreitet die Entwaffnung des Feindes rüdigig fort.

Die Entwaffnung Montenegros.

Der Weiterverkauf von Meldungen über die Ereignisse in Montenegro erhöht durch die amtliche Wiener Mitteilung eine erfreuliche Rührung. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben begonnen, das kleine Land planmäßig abzusuchen, um die Bevölkerung zu ent-

waffnen. Wer ruht die Waffen ablieferat, darf unter entsprechender Aufsicht in seinem Wohnort seiner Be-
sitztägigung nachtreichen, wer sich etwa widerstellt, hat die
Folgen zu tragen. Bei dem leidenschaftlichen Volkschar-
akter und dem Wert, den die Montenegriner auf den
Besitz von Waffen legen, wird es sehr wahrscheinlich zu
Zusammenstößen kommen, auch erwartet der Winter die
Säuberung des verschneiten Gebirges von kleinen
Banden, anderseits muß der Mangel an Lebensmitteln
auch unbotmäßige Gemüter zur Ruhe und Ergebung
zwingen. Der König und die Regierung werden in dem
Wiener Bericht nicht erwähnt, vielleicht weil sie als
machtlos gegen ihre Untertanen angesehen werden; nur
von einer Mitteilung an das Oberkommando war die
Rede. Sedenfalls haben die Bierverbandsmächte nach
Kräften daran gearbeitet, die Säuberung bei den Monte-
negrenern dahin zu beeinflussen, daß sie den militärisch
zwecklosen Widerstand fortführen. Auf die nicht gerade
liebenswürdigen Anwürfe gegen den König Nikolaus
wegen seiner Doppelzüngigkeit folgten in den Blättern
des Bierverbands bald Meldungen, die von einer Auf-
lehnn der ganzen montenegrinischen Armee und von
Teilen gegen ihren Kriegsherrn sprachen und die Fort-
setzung der Feindseligkeiten als gewiß erklärt. Alle
diese Nachrichten bedürfen noch ihrer Erklärungen von
zuverlässiger Seite. Nur die Nachricht von der Ab-
reise König Nikitas entspricht der Wahrheit. Inzwischen
vollzieht sich die Entwaffnung der Montenegriner
ohne Reibungen. Die Flucht des Königs hat keine
weitere Bedeutung für den Gang der Operationen in
Montenegro. Mit Recht bemerkte hier das "Frem-
denblatt": Die von feindlicher Seite angekündigte Ab-
reise des Königs Nikolaus von Montenegro und seiner
Regierung nach Rom und Lyon ändert für uns in
keiner Weise etwas an der Sachlage, da weder der
König noch seine Regierung bisher die Friedensbitte
zurückgezogen haben, so daß das Ansuchen aufrecht

bleibt. Es bleibt aber dahingestellt, ob der König nach
seiner Flucht noch daran denkt, mit Österreich-Ungarn
Frieden zu schließen. Für uns kann das ja ganz gleich-
gültig sein, nicht aber für den König. Die Heereszähle des
montenegrinischen Heeres kann in keiner Weise mehr
zurückgezogen werden.

Berichte der feindlichen Generäle über.

Russische Meldung.

Petersburg, 22. Jänner. Amtlicher Bericht vom
21. Jänner:

Westfront: Aus der Gegend von Dünaburg wird
erfolgreiche Tätigkeit unserer Artillerie gemeldet. Bei
dem Bahnhof Wilcska (35 Kilometer östlich Smorzon)
erbeutete ein deutsches Flugzeug, nördlich von
Czartorisk vorflog der Feind sich in Besitz der von
uns besetzten Höhen zu segeln, wurde aber zurückgemor-
gen. In der Gegend nordwestlich Jowatz (18 Kilome-
ter nordöstlich Tarnopol) explodierte ein Luftballon
des Feindes und verbrannte in der Luft, seine Gondel
fiel später in unsern Linien.

Kaukasusfront: In der Kaukasusregion verachtet die
Türken, unsere Truppen in breiter Front zurückzuwerfen,
sie wurden jedoch mit großen Verlusten abgewiesen.
Unsere Abteilungen nahmen nach Kampf die Stadt
Hasankala und trieben den feindlichen Feind bis zu
den Festungen von Erzerum zurück; wie machten
hiebei 1500 Gefangene und erbeuteten eine Kanone, viel
Munition und ein Zeltlager. Die Türken ziehen sich
überstürzt aus allen Richtungen, unter dem Schuh der
Festung Erzerum, zurück und lassen ein großes Mil-
itionslager und große Vorräte an Heizmaterial in
unserer Hand. Südlich des Urmiassees waren wir er-
neut eine Abteilung Kurden über den Djaghatschluß zu-
rück.

England lehnt die Freiheit der Meere ab.

Washington, 23. Jänner.

Von hohen amtlichen Stellen wurde erklärt, daß
England die amerikanischen Proteste wegen der Ver-
hindern des amerikanischen Handels damit beantwortet
habe, daß es beabsichtige, der Blockade einen größeren
Umfang zu geben. Nach Mitteilungen, die das Staats-
departement aus privaten Quellen im Ausland erhalten
hat, wird England alle Projekte der amerikanischen
Regierung ohne Verhandlung lassen, ja, sie dem
Vernehmen nach nicht einmal beantworten, bis die bri-
tischen Maßnahmen, durch welche der Handel jeder
Art mit Deutschland abgeschnitten werden soll, verein-
bart. Sobald dies geschehen ist, wird England alle
Beschwerden abschneiden. Amtliche Kreise stellen in Aus-
sicht, daß eine solche Antwort Englands einen schweren
Notenwechsel hervorufen wird. Wie es heißt, nimmt
England den Standpunkt ein, daß es selbst über die
leste Bestimmung aller Frachten entscheiden muß. Aus
diesem Grunde glaubt es ein Recht zu haben, nach
neutralen Häfen bestimmte Schiffe aufzubringen und
ihre Ladungen zu beschlagnahmen, weil es der An-
sicht ist, daß diese legitimen Endes für den Feind bestimmt
sind. Beamté des Staatsdepartements deuten an, daß
die amerikanische Regierung die Ansicht vertreten wird,
daß England durch eine solche Haltung den Grundsatz
von der Freiheit der Meere ablehnt. In ihrem an
Deutschland gerichteten Noten ist die amerikanische Re-
gierung für die Freiheit der Meere ohne Einschränkung
eingetreten. Die Vereinigten Staaten müssen daher, wie
bemerkt wurde, Englands Standpunkt nachdrücklich und
endgültig entgegentreten. Aus einer der britischen Vol-
kszeitungen nahestehenden Quelle erfuhr "New York American",
daß England und seine Alliierten sich nur durch die
Gefordernisse der Lage bestimmen lassen werden, nicht
aber durch die Sämung im amerikanischen Publikum
oder den amtlichen Kreisen Washingtons.

Aus Washington meldet „Associated Press“: Bei Besprechung der Ausschüsse auf Erklärung einer formellen Blockade Deutschlands durch die Alliierten wurde in amtlichen Kreisen vielfach der Vermutung Ausdruck gegeben, daß diese Maßnahme zum großen Teil deshalb in Aussicht genommen ist, um der Weigerung Schwedens, die Wiederaufzucht importierter Waren nach Deutschland und Österreich-Ungarn zu sperren, zu begegnen, und um den Absichten amerikanischer Baumwollproduzenten zuvorzukommen, die eine Million Ballen Baumwolle in amerikanischen Schiffen nach neutralen Häfen Nordeuropas zur Weiterverfrachtung nach Deutschland versenden wollten. So weit die Vereinigten Staaten in Veracht kommen, könnte man die Erfahrung des als gänzlich ungeschickt betrachteten gegenwärtigen Systems durch eine gefeierliche Blockade willkommen heißen, da dies die Streitfrage, betreffend die Behandlung des als rechtmäßig angewiesenen neutralen Handels, vereinfachen würde. Doch müßte bl. Blockade wirksam sein und jeder Versuch, die Rechte der Kriegsführenden durch Erzwingung der Theorie von der endgültigen Bestimmung zu überschreiten, würde aufs harte bekämpft werden.

(Es ist erheblich von den Amerikanern, daß sie endlich einsehen, was aus der Freiheit der Meere geworden ist, nachdem sie England alle Uebergriffe nachgesehen haben.)

Aus Griechenland.

Gründung der griechischen Kammer.

Athen, 25. Jänner. (R.-V.) Die Kammer wurde eröffnet. Die Befreiung des königlichen Gründungsdekretes wurde von den Abgeordneten mit Hochrufen auf den König aufgenommen. Nach der Eröffnung wurde die Kammer verlegt. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt. Auch die Abgeordneten des Reichstags nahmen an der Kammereröffnung teil und leisteten den Eid.

Aus Frankreich.

Der König von Montenegro in Lyon.

Lyon, 25. Jänner. (R.-V.) Der König von Montenegro ist mit dem Prinzen Danilo, der Prinzessin Milica und dem Gefolge gestern hier eingetroffen.

Charles Humbert gegen die Vergabeung von Menschenmaterial.

Bern, 23. Jänner. Im Pariser „Journal“ warnt Charles Humbert vor der Vergabeung von Menschenmaterial und fordert, daß alle Mannschaften, die an der Front nicht brauchbar oder nötig sind, in die Heimat zurückgeschickt werden. Er sagt: Das Leben wird täglich teurer, täglich wird die produktive Tätigkeit des Landes schwächer. Sieht man denn nicht, daß die wirtschaftlichen Dinge eine immer bedeutsamere Rolle in den Kriegsproblemen spielen! Man verlangt die Wiederaufnahme der Geschäfte. Wie soll das möglich sein, wenn Arme und Körpe mangeln? Frankreich hat für die heilige Sache der Alliierten Anstrengungen ohnegleichen gemacht, es hat die Hauptlast des Krieges getragen und das meiste Blut vergossen. Es hat ein Recht auf Schonung. Frankreich hat niemals gezögert, wenn man ihm seine Pflichten vorgehalten hat. Denken wir jetzt auch

ein wenig an diejenigen, die man gegen uns übernommen hat. Frankreichs Blut ist nicht unerschöpflich, lassen wir ihm das wenige, was es notwendig zum Leben braucht.

Aus Russland.

Die Einberufung der Duma.

Petersburg, 23. Jänner. Die Zeitungen wollen von zuständiger Seite erfahren haben, daß ein kaiserlicher Erlass, betreffend die Wiedereröffnung der Duma am 28. Jänner, erscheinen werde. Die Sitzungen würden Mitte Februar beginnen.

Die russischen Finanzprobleme.

Kopenhagen, 23. Jänner. Die vermutlich nicht sehr ernst gemeinten Versuche des russischen Finanzministers Park, entsprechend den dringenden Wüsten der Budgetkommission der Duma, die Einkommenssteuer durchzuführen, stießen im Reichsrat auf unüberwindliche Widerstand. Die konservative Reichsratsmehrheit erklärte, die Einkommenssteuer sei für die Landwirtschaft völlig unannehmbar. Sie gab der Regierung den guten Rat, sie möge Deutschland besiegen und diesem eine Kriegsentzündung auferlegen.

Aus England.

Die Militärdenkschrift in dritter Lesung angenommen.

London, 25. Jänner. (R.-V.) Das Unterhaus nahm die Militärdenkschrift in dritter Lesung mit 338 gegen 26 Stimmen an.

Die irische Bewegung.

London, 25. Jänner. (R.-V.) Die „Central News“ melden aus Dublin: Die Polizei drang in verschiedene Häuser ein und beschlagnahmte eine Druckerei und Waffenvorräte.

Vestigung in England über das schwedische Papierausfuhrverbot.

Kopenhagen, 24. Jänner. In England wird das von Schweden erlassene Ausfuhrverbot von Papierrohmaterial als ein sehr ernster Schritt Schwedens aufgefaßt. Die „Times“ nennen das Verbot eine Repression gegen England und sehen voraus, daß es eine schwere Verlegenheit für die englischen Zeitungen, die ihren Umsatz einschränken müssen, bedeutet. Gleichzeitig wird über Schweden gedroht, nach dem Kriegsschluß werde England die Leder beheringen und einen hohen Einfuhrzoll auf Papier legen, damit Kanada und Neufundland sich auf die Papierversorgung Englands einrichten können.

Verschiedenes.

Krieg oder Frieden im schwedischen Reichstag.

Stockholm, 25. Jänner. (R.-V. — Reichstag) Der Ministerpräsident betonte, daß die Regierung die Erhaltung des Friedens wünscht, wünsche, daß aber damit gerechnet werden müsse, daß dies trotz aller Anstrengungen unmöglich werden könnte.

Thronrede des Königs von Norwegen.

Christiania, 23. Jänner. Der König eröffnete heute das Storting mit einer Thronrede, in der er unter anderem ausführte: Das freundshafte Verhältnis zu allen befreundeten Mächten wurde während der Ver-

handlungen aufrechterhalten, die Norwegen u. kriegsführenden, jeder zum Schutz seiner Interessen die Fragen hätte, die der Krieg veranlaßte. Beobachtung strenger Neutralität nach allen Seiten bestreit Norwegen daran, die Gefahr abzuwehren, die Hindernisse für unser Wirtschaftsleben zu enober einzufränen, sowohl die Hindernisse, die Krieg in unserer Nähe bewirkt, als solche, die den Neutralen infolge von Verantwortungen entstellen, die als nach dem Völkerrecht nicht erlaubt geladen werden müssen. In diesen Zeiten gewinnt besondere: Befriedigung, festzustellen, daß Norwegen in seiner Arbeit zur Wahrung der Recht Neutralen die guten Beziehungen zu Dänemark-Schweden aufrechterhalten hat. Die Thronrede ferne eine Anzahl von der Regierung getroffenen Anstaltungen und kündigt eine Vorlage über Mai gegen die Steuerung, sowie eine Vorlage über ordentliche Maßnahmen zur Stärkung des Vertrags mit Land und Wasser an.

Tod des Verschwörers Gabrinovic.

Prag, 25. Jänner. (R.-V.) In der Theresianischen Strafanstalt starb Nikola Gabrinovic, degen des Sarajevo Attentates zu 20 Jahren im Kerker verurteilt worden war, an Lungentuberkulose.

Kleine Nachrichten.

Die Zeitschrift „Marina mercantile italiana“ bereitete 12.000 lire als Beiträge zur Sammlung eines Preises an die Besagung desjenigen italienischen Handelskapitäns, der zuerst ein feindliches Unterwerken würde, erhalten. — Vorgestern nachts fand in Wien ein Ministerrat statt, an dem säm Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. — Der russische Gesandte in Cetinje wurde draktilich aufgefordert, in Italien zu bleiben. — Der Kaiser hat gestern mittags den Minister des Neuen Freiherrn Burian in Audienz empfangen. — Die belgische Regierung hat die Absicht, alle Männer bis zu 40 Jahren, die sich in den neutralen Ländern und in den Ländern des Bierverbandes aufzuhalten, unter die Fahnen zu rufen.

Der Neujahrsgruß der Papierfabrikan...

Zur Frage der Papierverteilung bringt die „L’Uomo“ Nummer der „Buchdruckerzeitung“ folgenden Aufsatz:

Als wie in unserer letzten Blattausgabe über Verhandlungen mit den Papierfabrikanten berichtet, so wie doch noch eine geringe Hoffnung — diese Hoffnung wagten mit uns wohl alle Angehörigen der Papier verarbeitenden Gewerbe —, daß nach den begründeten Vorschlägen und Versuchen nach einer Verjährerung der für den 1. Jänner 1916 vorbereiteten, neuzeitlichen Papierpreiserhöhung die Herren der Papier-Zentrale dann doch diesen minimalen Würde... Rechnung tragen und vor dem 15. Jänner oder zu mindest vor der vereinbarten nochmaligen Verabredung über die weiteren Vorschläge unseres Reichsverbundes mit der Preis erhöhung nicht in die Öffentlichkeit treten würden.

Und wie haben doch Recht bekommen, nämlich — daß die Papierfabrikanten mit ihrer neuzeitlichen Preis-

merke, so sehr hielt sie darauf, daß Nita sie täglich bei schönem Wetter auf ihren Ausfahrten oder Spaziergängen begleitete. Und waren Besucher anwesend, so zeigte sie sich gern mit Nita in einem zärtlich militärischen Pose.

Die großen, ernsten Kinderaugen stimmten dann aber so gar nicht zu dem amüsanten Geplauder der Menschen, die das Kind umgaben und neugierig anstarrten.

Santitas Erzieherin war eine hagere, wenig anmutige Erscheinung in der Mitte der Dreiflügel. Sie war Conferin von Geburt und sah ihre Beruf sehr ge wissenhaft, aber auch sehr mühsam auf. Im Herzen stand sie ihrem Jüngling ganz fremd gegenüber. Sie räumte sich nach Frau Helene Anweisungen und war zufrieden mit dem guten, bequemen Leben, das sie im Falknerischen Hause führte. Nita lernte leicht, machte schnelle Fortschritte und war ein stilles, leicht zu lenkendes Kind.

Doch ihr kleiner Jüngling ein bedauernswertes Kind sein könnte, kam ihr gar nicht in den Sinn. Nita wuchs ja im Überfluss auf und war eine Millionendame. Daß man mit solch einem vom Schicksal bevorzugten Geschöpf Müllde haben könnte, wäre Fräulein Mein Schimpfe nicht eingefallen.

Sie ahnte auch nicht, daß des Abends, wenn Nita zu Bett gebracht worden war und sie sich mit einer spannenden Lektüre in ihr behaglichstes Zimmerchen zurückgezogen hatte, froh, aller Pflichten ledig zu sein — dann leise eine rundliche Frauengestalt mit weißer Schürze und weißen Händchen in Nitas Schlafzimmerschrank. Dann gab es zwischen Nita und der guten, alten Tine ein zärtliches Rosenstückchen.

(Fortsetzung folgt.)

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Coerius-Mahlé.

27

Rauchdruck verboten.

Tina nicht mit feuchten Augen.

„Das will ich tun, Herr Gerd, so viel werde ich schon mit Tinte und Feder zuwege bringen. Und der liebe Gott behüte Sie, Herr Gerd. Ich will immer vor Ihnen beten, daß es Ihnen recht gut geht.“

„Das Dank, liebe gute Tina. Und du und ich — wie sehen uns wieder. Läß mich nur erst einmal mit meinem Studium fertig sein. Und wenn ich einmal etwas für dich tun kann, dann lasz es mich wissen, hörst du?“

„Ja, Herr Gerd, das will ich mir merken. Aber so lange ich gefund bin und in Lohn und Brod, so lange helfe ich mir schon selbst.“ —

Und nun war Gerd abgerichtet.

Im Falknerischen Hause schien er keine Lücke hindern zu haben, niemand sprach von ihm, niemand traurte um seine Abwesenheit. Nur das frende kleine Mädchen meinte noch manchen Abend um ihn und summerte, daß alle Menschen, die sie sich hätte, von ihr gingen. Tina mußte sie wieder und wieder trösten und sie immer wieder versichern, daß der gute Gerd eines Tages wiederkommen würde. Daran klammerte sich die kleine Weibe, diese Hoffnung, verwuchs mit ihrem ganzen Sein. Und wenn sie des Abends still und heimlich mit Tina plauderte, dann sagte sie stets:

„Wenn der gute Gerd wieder kommt, dann will ich froh sein.“

Eigine Wochen nach Gards Abreise traf dann eine Erzieherin für Tina im Falknerischen Hause ein, die Frau Helene engagiert hatte. Juanita in eine Schule zu schicken, davon hatte Bernhard Falkner Abstand ge-

nommen. Ihre Vorbildung war in manchen Fächern ihrem Alter weit voraus. Da war ein individueller Unterricht nützlichsterseiter. Und da Juanitas Verhältnisse gestatteten, ihr eine Erzieherin zu halten, so geschah es.

Noch und nach gewohnt sich Juanita in die neuen Verhältnisse. Sie fühlte sich mit der ihr eigenen Sanftmut in alles, was man über sie bestimmte. Aber sie blieb fest und in sich gekehrt. Nie verlor sie die Schen von Frau Helene kalten, summierenden Augen. Dabei über die die Augen doch einen großen Einfluß auf sie aus. Wie alle schwachen Naturen fühlte sie sich wie unter einem Bann, der sie willenlos mache, wenn Helene sie mit ihren suggestiven Bildern anfah.

Daß Onkel Bernhard fühlte sich Juanita mehr hingezogen, aber er war nur selten für sie zu haben, da er durch seine Geschäfta, zu denen sich nun noch Juanitas Vermögensverwaltung gesellt hatte, sehr in Anspruch genommen war.

Hatte Nita aber einen Wunsch, dann wartete sie sicher, bis sie ihn Bernhard vortragen konnte.

Dorf stellte sich im ganzen gut zu der kleinen Hausgenossin. Er hatte bald herausgefunden, daß sich ihre Gütherigkeit verschleißend ausüben ließ, und davon machte er ausziehenden Gebrauch.

Frau Helene hatte ihre Abneigung gegen Nita bewiesen, so gut es ging. Sie war klug genug, einzusehen, welche Vorteile ihr die Annahme des Kindes brachte. Und dann wurde sie gebührend bewundert und angestaunt, wenn sie sich mit dem reizenden, kleinen Mädchen, das sie sehr ähnlich klebte, in der Offenheitlichkeit lebte. Überall nannte man Nita „die kleine Spanierin“, und ihre entschiente erotische Erscheinung erregte großes Aufsehen. Das gefiel Frau Helene sehr. Und so wenig sie sich im Hause auch um Nita kümm-

Steigerung am 1. Jänner 1916 nicht an die Oeffentlichkeit getreten sind! — Aber in die einzelnen Buchdruckereien stellte bereits in alter Früh des 31. Dezember 1915 ein Blatt Papier, welches den überraschten Buchdruckern klipp und klar ankündigte, daß die bisherigen Papierpreise ihre Geltung verlieren, und daß die gehirte Kundschafft sich bei Bedarf Preis-Neuanstellungen eingeholen habe.

Wir haben diese beobachtliche Tatsache wohl in knappester Form schon in unserer letzten Blattausgabe mitteilen können, aber eingehend Stellung dazu zu nehmen, war uns damals wegen der kurzen Zeit unmöglich. Heute müssen wir aber vor allem unsere Bewunderung darüber ausdrücken, daß es die Papierfabrikanten schon seit geraumer Zeit immer öfter praktizieren, ihre egorblantien Preissteigerungen mit Auswirkung der Oeffentlichkeit zu verbreiten.

Mit dieser Praxis, welche von den das teure Papier verarbeitenden Buchdrucker zwingt, auch die Preise der Druckereien verhältnismäßig nach der Papierpreishöhe zu regulieren, kann sich unser Gewerbe nicht zuscheiden geben, da sowohllich und endlich in der öffentlichen Meinung, welche von der Papierpreissteigerung seitens der offiziellen Vertretung der Papierindustrie nicht unterrichtet wird, leicht der Buchdrucker als der Preisstreiter gehalten wird, obwohl er bei der ganzen Geschichte der feindtragende Teil ist. Also müssen wir verstehen, daß auch die Herren Papierfabrikanten endlich einmal vor der Oeffentlichkeit die große Erhöhung ihrer Papierpreise seit dem Kriegsbeginne erkennen und vertreten, damit nicht wir, als die Papierverbraucher, ewig als die Sündenbüche hingestellt und deswegen häufig um unfeine ehelichen Verdienst verkürzt werden.

Die neueste Papierpreissteigerung weist aber noch eine besondere Eigenheit auf: sie spricht sich diesmal nicht über die Höhe der Preissteigerung aus, sondern überläßt es dem Gutbüro und dem Gewissen des einzelnen Produzenten oder sogar Händlers, ihren Papierkundschafsten wahrscheinlich der "Qualität" derselben entsprechende Preise anzustellen. Hierbei liegt einerseits die Gefahr nahe, daß diese Praxis dazu missbraucht werden wird, die Spannung in den dem Massenkäufere gegenüber den Kleinkäufern angestellten Papierpreisen derart zu erweitern, daß sie den kleinen und mittleren Buchdruckereien die Existenzmöglichkeit gegenüber den Großbetrieben vollständig benimmt und sie zwingen würde, eine den Papierfabrikanten auf die Dauer gewiß nicht angenehme, energische Selbsthilfe einzugehen zu lassen, anderseits wird durch die Ungewissheit der Preislage des Papiers als eines der wichtigsten Bevadtsartikels des Buchdruckers, bisweilen die Rakkulation seiner Aufträge außerordentlich erschwert. Wie soll der Buchdrucker die ihm aufgegebenen Aufträge kalkulieren können, wenn er keinen Tag weiß, in welcher Höhe er das dazu benötigte Papier in Rechnung stellen darf? Eine solche Geschäftseinstellung ist auf jeden Fall unhalbar.

Wir glauben daher, daß es die Papierfabrikanten nicht auf den offenen Krieg mit ihren besten Abnehmern ankommen lassen und - je eher die begründeten Befürchungen unseres Gewerbes berücksichtigt werden, wenn sie nicht für ihre starke Haltung in der Gegenwart in Zukunft büßen wollen.

Zu den Papierpreissteigerungen. Die fortwährenden Erhöhungen der Papierpreise haben nunmehr eine Abwehrbewegung der gesamten Druck- und Zeitungs-Industrie Österreich-Ungarns hervorgerufen. In einer am 8. d. M. abgehaltenen Versammlung hat der Zentralverein der Zeitungs-Unternehmungen die Vorkehrungen erörtert, die erforderlich sind, um einen Mangel an Rollen- und Flachdruckerpapieren zu verhindern, wie auch neuerliche Preissteigerungen der Druckpapiere Gegenmaßregeln entgegenzusetzen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, derzufolge der Zentralverband alle nötigen Schritte einleiten wird, um eine ungerechtfertigte Erhöhung der Papierpreise hintanzuhalten, und gab auch der vom Verlegerstaat vorgetragenen Entschließung wegen Einschränkung des Umfanges der Zeitungen volle Zustimmung. — Der Landesverband der Provinz-Druckereien in Ungarn hat eine Rundmachung erlassen, in der mitgeteilt wird, daß die Druckereibesitzer in Anbetracht der enormen Preissteigerungen für Papier und Rohmaterialien, soviel es durch die Kriegslage notwendig gewordene Erhöhung der Ausgaben für Arbeitersöhne nicht mehr weiter mit den alten Druckerpapiereiern ihr Auskommen finden können. Das Papier habe seit 1. Jänner aber eine Erhöhung von 30 Prozent im Preise erfahren, womit die Papierpreissteigerung seit Kriegsbeginn 19 Prozent übersteigt. Die Erhöhung des Druckerpapiereis ist daher eine Lebensfrage der Buchdruckereibesitzer.

Bom Tage.

Zum Geburtsfest des deutschen Kaisers. Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers (Donnerstag, 27. Jänner) hat die allgemeine Gebäudebeflaggung stattzufinden.

Einführung der Sahrgänge 1868 und 1869. In den nächsten Tagen wird die Kundmachung verlaubt werden, mit welcher die bei den Musterrungen zum Dienst mit der Waffe geeignete befürdneten österreichischen Landsturmtpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1868 und 1869 zur Einrichung für den 21. Februar 1916 einberufen und angewiesen werden, sich an diesem Tage bei dem in ihrem Landsturm-Legitimationsblatte bezeichneten k. u. k. Ergänzungsbätzelskommando, bzw. k. k. Landsturmtpflichtigen (Landsturm-) Ergänzungsbätzelskommando einzufinden. Die Militärverwaltung beabsichtigt, auch diese Landsturmtpflichtigen, ebenso, wie dies bezüglich der in den Jahren 1885, 1886 und 1887 Geborenen erfolgen wird, bis auf weiteres im Hinterland und in den Hauptquartieren zu verweilen, zu welchem Zweck bekanntlich die noch dortstehende befindlichen jüngeren frontdiensttauglichen Elemente abgelöst werden, um sie dann statt der älteren Landsturmtpflichtigen an die Front stellen zu können. Die näheren Bestimmungen für die oberwähnte Einrichung, welche sich mit jenen der leichtverlaubten Kundmachungen decken, werden aus der Einführungskundmachung zu entnehmen sein und es sei nur, um einen irrtigen Auflassungen zu begrenzen, noch bemerkt, daß die außerhalb der Monarchie gemusterten österreichischen Landsturmtpflichtigen im Wege der k. u. k. Vertretungsbüroden in Kenntnis gesetzt werden, wann sie einzutreten haben.

Wohlfahrtskostenvorstellung. Das gestrige Konzert, das eine unterhaltende Abwechslung von ernst und erfreulichen Stücken bot, erlebte einen großen Besitz. In erster Linie galt der Applaus dem Herrn Panoch, der seine Konzertpolonaise, ein Mußstück von außerordentlicher Wirkungskraft und gebiegter musikalischer Ausarbeitung, mit dem Herrn Littel, der als tüchtiger Violinist in Pola bereits frühzeitig bekannt ist, vortrug, in zweiter Linie dem Herrn Dobrilla, einem Schüler unseres Maestro Martinz. Herr Dobrilla trug Löwes Prinz-Eugen-Sallade und Schumanns Hauptmannswahl mit volem Bravour, besonders glücklich über Alfred Martinz' schwungsvolle, an harmonischen Schönheiten reiche Wacht am Quarnero vor, die wir zum erstenmale mit Orchesterbegleitung hörten. Herr Hauner sang mit vielen Erfolg das Matrosenlied R. Planquette und Henschels Morgenhydne. Die Orchesterstücke dirigierte mit der bekannten Umsicht Herr Josef Boska. Beliebtest der Tschösch. Alles in allem ein schöner Abend, der dem Veranstalter Herrn M. Smaha und dem Spielerleiter Herrn Cornelius Baber zur Ehre geht.

Ergebnis der Verhandlung des "Lentikulum in Eisen" vom 20. Jänner bis einschließlich 24. Jänner: Am 20. Jänner Kr. 51.40, am 21. Jänner Kr. 25.—, am 22. Jänner Kr. 5.—, am 23. Jänner Kr. 16.40, am 24. Jänner Kr. 10.80. Bisheriger Reinertrag Kr. 30.985.84.

Rundmachung. Für den Grobverschleiß des Olivensöls für den Festigungsbereich werden folgende Höchstpreise festgesetzt: Filtertes Olivensöl pro Liter Kr. 4.60, bzw. pro Kilogramm Kr. 5.—. Nicht filtertes Olivensöl pro Liter Kr. 3.60, bzw. pro Kilogramm Kr. 4.—. Diese Höchstpreise gelten für den Verkauf im Laden ohne Justierung ins Haus und müssen in der Verkaufsstätte an einem leicht sichtbaren Orte angehängt werden. Diese Höchstpreise treten sofort in Kraft. Uebertritten werden — soweit sie nicht unter die Strafgerichtbarkeit der Gerichte fallen — gemäß Paragr. 11 der kais. Verordnung vom 20. April 1854, R. G. VI. Nr. 96 — von der politischen Bezirksbehörde bestrafft. Pola, am 18. Jänner 1916. Der k. k. Festigungskommissär: Schönsfeld m. p.

Wer verunsichert die Tewerung? Aus Dignano wird uns mitgeteilt, daß der Wein dort teurer, als es die Maximalpreise vorsehen, verkauft wird. Da die Verhöder nur einmal im Interesse der Allgemeinheit die Höchstpreise bestimmt haben, sollten auch die Abnehmer im weitesten Interesse bedacht sein, nicht durch Preisübertreibungen unfaßhafte Preisreiberien zu begünstigen.

Der Postpaketverkehr nach Griechenland ist bis auf weiteres eingestellt.

Armee und Marine.

Hafenabnöralats-Tagesbefehl Nr. 25.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Trevani. Garnisonsinspektion: Hauptmann Vinkovic. Verzögerliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Linien-schiffssarzt Dr. Schiller; im Marinespital Linien-schiffssarzt Dr. Gruber.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergrödigst zu verleihen in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärordenkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Korvettenkapitän in Marinelokalanstellung Wilhelm Lang Edler von Waldshut, Kommandant eines Seebataillons, anzubefehlen, daß die Altershöchste belobende

Anerkennung bekanntgegeben werde dem Linien-schiffssarzt in der Reserve Dr. jur. Paul Schreckenthal und dem Linien-schiffssarzt in der Reserve des Rußlandes Olivier Grafen Reseguer de Miremont, beide des Seebataillons Triest. — Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergrödigst zu verleihen in Anerkennung herveragend verdienstlicher Leistungen als Funktionär der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz während der Kriegszeit das Offizierskreuz des Franz-Josefs-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreises dem Fregattenkapitän ds. Rußlandes Actue Lenignick.

Ermennungen. Ernannt werden: zum Marinekommissariatsleiter 2. Klasse der Einjährig-Freiwillige des Landwehrinfanterie-Regimentes Nr. 1 Reinhold Augler; zum Maschinenvärter in der Reserve der Maschinemat in der Reserve Leopold Kublicka der 12. Kompanie. — Ernannt wird (mit 15. Jänner 1916) zum Landsturmkadetten der Landsturmbootsmann L. M. Franz Janek.

Militärsegepäck. Der k. u. k. Chef des Feldtransportbüroes hat unter Eb. Nr. 8310 vom 27. Dezember 1915 nachstehendes verfügt: „Laut eingelangten Melbungen werden die großen Verplätzungen der Schnellzüge und Personenzüge hauptsächlich durch die Mitnahme zu schwerer und voluminöser Reisegepäckstücke verursacht. Im Interesse der Verkehrsregelmäßigkeit wird folgendes angeordnet: 1. Bei Schnellzügen ist die Mitnahme von Militärgepäck auf tatsächliche Reisebedarfssatz (Kleider, Wäsche) und im übrigen auf das Höchstgewicht von 150 Kilogramm zu beschränken. Die Benützung der Schnellzüge zur Beförderung von Militärgütern, bzw. deren Aufgabe als Militärgepäck der zu diesem Zwecke entsendeten Begleitmänner ist nicht gestattet. 2. Bei den Personenzügen ist die Aufgabe von Militärgepäck auf tatsächliche Reisebedarfssatz (Kleider, Wäsche) und im übrigen auf das Höchstgewicht von 300 Kilogramm zu beschränken. 3. Ausnahmen von diesen Bestimmungen sind nur mit Zustimmung des Chefs des Feldtransportbüroes, der Centraltransportleitung oder der Feldtransportleitung, der Centraltransportleitung oder der Feldtransportleitung zulässig.“ Vorstehende Bestimmungen werden zur Durchdringung seitens der Marineregionen verlaubt.

Stellen für kriegsdiensttaugliche Offiziere in Teile. Im nachstehenden wird eine vom Regierungskommisär der reichsunmittelbaren Stadt Triest ergangene Ausschreibung von mit kriegsdiensttauglichen Offizieren zu beschiedene Stellen auszugweise verlaubt, und zwar: A. Feuerwehr: 1 Kommandostelle mit Ingenieurqualifikation, 1 Hauptmannsstelle, 1 Oberleutnantsstelle, 1 Leutnantsstelle; B. Feuerwehrvorstehler: 6 Stellen. Einige Marktkommisärsstellen dürfen frei werden. Die vollkommen Kenntnis der italienischen Sprache ist unbedingt erforderlich, die Kenntnis einer slawischen Sprache ist erwünscht.

**Feldgrüne
Seebataillons-Uniformen**
Bluse, Breches-hosen, Überbluse
in jeder Größe lagernd

IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des "Roten Kreuzes" vom 25. XI. 1915 bis 25. I. 1916:

Marinenamtseelsakristeilement	K 121-13
S. M. S. "Don Juan"	539
Offiziersmesse Monte Madonna	3463
Hafenadminalatskanzleidirection	670
Gasthaus Irid	1-2
Offiziersmesse Marana	172-34
Verteidigungsbezirksgruppe "Tegethoff"	3670
Weingrosslandung Cuzzi	—33
Friseurgeschäft Ailaich	—75
Warenhaus Atmo	2 12
Offiziersmesse Altura	68-08
S. M. S. "Erzil Franz Ferdinand"	55-84
Bezirkshauptmannschaft Pola	24-20
Matrosenkorpuskasse	73-59
Papierhandlung Lajinja	—53
Warenhaus Thement & Heim	4-92
Marinebad	86-69
Hotellverwaltung Brioni	12-78
Tabaktr. Brioni	14-16
Offiziersmesse S. M. S. "Don Juan"	1-74
	Somme K 737-83

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krone 90 Heller.

Sardinenbissen , eine Spezialität, 8—10 Mittelsstücke, 20 Dosen	K 24-
Sardinen , 180 Gramm, per Dose 6 Prachtfische, 20 Dosen	22-
Sardinen , 180 Gramm, per Dose 6 Mittelfische, 30 Dosen	27-
Makrellen in Bouillon (eine Art Seeforellen), 300 Gr., oval, 10 Dosen .	18-50

Alles franko jeder Post, inklusive Verpackung, per Nachnahme. Bei Aufträgen über 50 Kronen wird um Voreinsendung des Betrages ersucht. Aufträge nur in deutscher Sprache samt genauerster Adresse erbeten an

M. GRÜNBAUM, WIEN, II., Lichtenauergasse 6.

Steiner Verleger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seitgebräuchtes Wort 8 Heller; Minimallage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang in der Nähe des Stolzspitals zu vermieten. Adresse in der Administration. 131

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Cusigoplatz 5. Auskunft von 2 bis 4 Uhr. 133

Zu verkaufen:

Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens, 6. Auflage, in 2 Bänden, 1912, neu, um 18 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 134

Zu kaufen gesucht:

Ein Wassercasson zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 132

Verschwendet:

Welcher Unteroffizier der Kriegsmarine oder besserer Arbeiter vom Arsenal, auch Wiener, nicht unter 35 Jahren, wäre geneigt, mit einem sehr braven, jedoch armen Fräulein in Korrespondenz zu treten zwecks späterer Ch. Zuschriften unter "Kriegsglück 908" an die Annonec-Edition Eduard Braun, Wien, 1. 5 Strobelgasse 2.

Schokolade , 4-Kg.-Postpaket	K 27-
Kakao Holl. , 3-Kg.-Postpaket	29-
Schweizer Kakes , 4-Kg.-Postp.	20-
Trockenmilch , voll, 4-Kg.-Postp.	22-
Kondens. Milch , 10 Dosen	18-
Suppenwürfel , 500 Stück	16-
Butter-Kakes , in 1/4-Kg.-Paketen, 24 Pakete	18-

Alles franko jeder Post, inklusive Verpackung, per Nachnahme. Bei Aufträgen über 50 Kronen wird um Voreinsendung des Betrages ersucht. Aufträge nur in deutscher Sprache samt genauerster Adresse erbeten an

Zeitgemäß!
Hochmann, Geographisch-statistischer Universal-Taschenatlas, Auflage 1916, Kr. 4-50.
Freitags Weltatlas, Kr. 4-50.
Illustrierter deutscher Flottenkalender 1916, wieder eingetroffen bei Kr. 1-50.
E. Schmidt, Buchhandlung, Pots, Forn 12.



Gemband-Uhren für Herren und Damen
mit bestem Schweizer Werk
von 11 bis 50 K. in Gold von 60 bis 150 K.

Größes Lager in:
Brillant-, Gold- und Silberwaren.

Feldstecher, Bussolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen
und Ringe.

Präzisions-Uhren
Schaaffhausen, Omega und Zenith.
zu Original-Fabrikspreisen.

K. JORGO
Via Serbia 21 POLA Via Serbia 21
Preisliste gratis! Preisliste gratis!

Renofin Jos. Krmptotić
erhältlich bei

Rasierapparate

Marke

„VINDOBONA“

zu haben bei

Jos. Krmptotić, Pola

Custozaplatz Nr. 1.